



Kraft auf die Gebärmutter äussern könnten, wenn beiden — ich meine Weib und Mann, die nemliche Einrichtung des Unterleibs von der Natur wäre gegeben worden. Denn da der männliche Thorax weit höher über das Becken herausragt, als der weibliche, und daher auch die Unterleibsmuskeln, welche den größten Theil der äußern Bedeckungen ausmachen, mehr schief herabsteigen; so muß auch, wenn wir uns die central oder dem Mittelpunkte zugerichteten Kräfte, und jene der Unterleibsmuskeln als Linien vorstellen, die aus beiden zusammengesetzte Kraft, ich meine die Diagonallinie, nicht nach der Richtung der Axe des Becken, sondern mehr rückwärts wirken. In weiblichen Körpern hingegen fallen diese beiden Linien, die Diagonal- und Centrallinie nemlich, in eine zusammen, und folglich muß auch die meiste Kraft gegen die Gebärmutter gerichtet seyn, wenn die Unterleibsmuskeln, und die Kräfte des Zwerchfells zugleich wirken. r)

Hiezu

r) S. hierüber ROEDERER de axi pelvis programma. Göttingæ 1751. S. 19.